

Seine Partei die Vorlage in dieser Form und in dieser Gestalt nicht annehmen werde. Aber er hat auch betont, daß das Zentrum die Notwendigkeit einer stärkeren Kontrolle anerkenne, wofür die Mehrheit zu Lande dadurch nicht geneigt und die erforderliche Mehrbelastung von den stärkeren Schultern getragen werde. Damit bleibt die Hoffnung bestehen, daß im Lauf der weiteren Verhandlungen auch das Zentrum noch zu einer zustimmenden Haltung gelangen wird.

Der österreichische Kohlenarbeiterstreik dehnt sich neuerdings wieder bedeutend aus.

In Oesterreich, besonders in Böhmen, sind von den staatlichen Behörden auch in der letzten Zeit der evangelischen Bewegung allerlei Schwierigkeiten bereitet worden. Verschiedenen evangelischen Geistlichen wurde die Erteilung des Religionsunterrichts verboten. In einem evangelischen Blatt heißt es: „Es sind die Leiter der unteren politischen Behörden, welche unter den Einflüssen der Geistlichkeit stehen und der evangelischen Bewegung solche Schwierigkeiten und Hindernisse bereiten. Trotzdem halten wir an unserer Hoffnung für die Zukunft fest und sind dessen gewiß, daß die Bewegung trotzdem, ja gerade deshalb um so weniger zum Stillstand kommen wird.“

Einen parlamentarischen Sieg hat die englische Regierung im Parlament davongetragen, während sie sich nach einem militärischen Sieg in Südafrika sehnt. Die englische Volkswirtschaft hat der jetzigen Regierung mit der erforderlichen fünfjährigen Mehrheit die Billigung der von ihr eingeschlagenen Politik ausgesprochen, das genügt, die Herren Chamberlain und Salisbury scheinbar gleichfalls damit zufrieden zu sein. Und was den Krieg in Südafrika anbelangt, so soll derselbe bis zur gänzlichen Niederwerfung der Buren zu Ende geführt werden. „England“, so rief der edle Herr Chamberlain in der Verhandlung des Parlaments emphatisch aus, „England wird kein zweites Majuba mehr zu Stande kommen lassen.“ Zur Erklärung dieser Phrase sei daran erinnert, daß in dem im Jahr 1851 geführten Unabhängigkeitskrieg am sogenannten Majuba-Bügel die Engländer eine entscheidend schwere Niederlage erlitten, eine Niederlage, welche das Londoner Kabinett veranlaßte, Frieden um jeden Preis zu schließen und die Unabhängigkeit der Buren anzuerkennen. Nach der Neuierung und Andeutung des Kolonialministers Chamberlain kann also kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß die jetzige Regierung die Alleinherrschaft Englands in Südafrika anstrebt. Ob es ihr aber gelingt, erscheint auch nach den neuesten militärischen Vorgängen immer fraglicher. Herr Balfour kleidete dies in die Worte, General Buller „scheint“ nicht zu beachtlichen, den weiteren Vorwärtsgängen zu beschleunigen. Wer denkt angeht dieses Schwadronieren nicht an die Kriegsbereitschaft von Anfang des deutsch-französischen Krieges? Zu ganz derselben Zeit, als Balfour jenes Diktum vom Stapel ließ, hatte der gewaltige Strategie, wie sich jetzt nicht mehr verheimlichen läßt, den dritten Verlust, das hartbedrängte Ladysmith zu entsetzen, als erfolglos ausgefallen. Unter normalen Verhältnissen pflegt man in solchem Fall allerdings den „Vorwärtsgang“ zu beschleunigen. Der tapfere General hat sich wieder über den Zugel zurückziehen müssen. Darüber, was er jetzt unternehmen will, schweigt er selbst und auch die Regierung hüllt sich in Schweigen. Die großartig angelegte Umgebungsbewegung ist völlig mißglückt, das läßt sich nicht mehr in Abrede ziehen. Aber auch in Ladysmith muß es mehr als schlimm stehen, sonst hätten die Truppen, die dort liegen, die Veruche Bullers, die Stadt zu entsetzen, durch nachhaltige Ausfälle kräftig unterstützt. In London wappnet man sich mit Geduld, man wird sie auch brauchen; noch mehr aber in Ladysmith, dessen Kapitulation jetzt nicht mehr zu halten sein wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag führt heute die Beratung des Kolonial-Gesetzes weiter und beschäftigt sich mit den getrennt zurückgestellten Forderungen für Eisenbahnen.

Der Abg. Dasbach bekämpfte diese Forderungen, insbesondere die Fortführung der Nambarabahn mit dem Hinweis auf den mangelnden Nachweis der zu erwartenden Rentabilität und das gegenwärtige starke Geldbedürfnis für industrielle Unternehmungen. Statt der Auswanderung neue Ziele in deutschen Kolonien zu geben, sollte man die Leute im Lande zu halten suchen. Deutsches Geld solle draußen angelegt werden, aber nicht das Geld des Reiches.

Der Kolonialdirektor v. Borch a erwiderte, daß das Reich sich großen Aufgaben gegenüber nicht auf den Standpunkt eines Privatmannes stellen könne. Man müsse sich in die Eigentümlichkeit des deutschen Kapitalismus finden, daß er lieber Sundertausende in exotischen Werten risikiere, als sich kolonialen Unternehmungen zuwenden. Wie überall, so werde auch hier die Eisenbahn den Verkehr schaffen, der ihr die Hente zuführe. Die Kaffeepflanzungen in Ostafrika versprechen eine günstige Entwicklung, nachdem die Periode ungewöhnlicher Dürre unter der sie gelitten haben, nunmehr überwunden ist.

Der Abg. Richter erhebt in der Zustimmung des Reichstags ein Eingekommen für die spätere ungemessene Fortführung der unterstellten Linien.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Im Elektrizitätswerk kommt zur Zeit die zweite Maschine zur Aufstellung. Auch die Straßenbeleuchtung geht ihrer Vollendung entgegen. Die Verteilung ist eine sehr lebhafte, nachdem die Abnehmer mit ihrer ersten Vorkaufung zufrieden waren. Die Arbeiten an den Gasinstallationen werden rasch gefördert, so daß die Einrückung meist in wenigen Tagen in Betrieb gesetzt werden können. Kleine Störungen, hervorgerufen durch die Arbeiten auf Dachständern, sehen die Bequemlichkeit des „elektrischen“ erst recht ins richtige Licht.

Stuttgart. In die Württ. Eisenbahnbediensteten und Eisenbahnarbeiter wurde von einem vorläufigen Ausschuss ein Antwortschreiben verfaßt, das in Sachen der bevorstehenden Gründung eines Eisenbahnverbandes (1. Wochenversammlung) u. A. folgendes ausführt: Nicht in unfruchtbarer Kritik wollen wir uns verbißeln, nicht einen nutzlosen und ungeduldeten Kampf gegen unsere Vorgesetzten führen! Nein! wir wollen praktisch Hand ans Werk legen und, Schritt für Schritt voranschreitend, wollen wir auf gezieltem Wege besser, was zu besser ist. Das Wort aus kaiserlicher Munde: „Die Staatsanstalten sollen Musteranstalten sein!“ soll in Erfüllung gehen. Wir wollen dazu beitragen durch treue und gewissenhafte Erfüllung unserer Berufspflichten. Der Zweck unseres Vereins soll sein die Förderung der moralischen und sozialen Lage der Bediensteten und Arbeiter der Württ. Eisenbahnen auf christlicher und geselliger Grundlage. Der Verein steht treu zu König und Vaterland. Nicht Umwälzung, sondern soziale Reform ist das Ziel des Vereins. Deshalb bekämpft sich jeder Eisenbahner durch den Eintritt in den Verein als Gegner der sozialdemokr. Grundzüge und Bestrebungen und verpflichtet sich, getreu nach dem im Statut niedergelegten Grundriss zu handeln. Die Förderung professioneller und politischer Parteianglegenheiten scheidet der Verein aus. — Das Befinden der zwei durch den Defekteintritt in der Mannschafsfische des Kaiser Friedrich-Regiments in Stuttgart schwer verletzten Soldaten hat sich erfreulicherweise schon so weit gebessert, daß jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist noch im Gange; bis jetzt wird angenommen, daß die Decke dadurch gelockert wurde, daß in dem über der Küche befindlichen Raume schwere Gegenstände verpackt wurden, womit naturgemäß Erschütterungen verbunden sind. — Wieder ist eine Anzahl neuer farbiger Anjichtspostkarten, in der Hofbuchdruckerei von Greiner u. Pfeiffer hier in Aquarell-Manier auf der Buchdruckpresse hergestellt, erschienen. Diese Karten sind echt künstlerisch nach wirklichen Originalen namhafter Maler ausgeführt. Die Preise für Lieferung von Auflagen an Verleger und Hotelbesitzer sind mäßig.

Tübingen. Wie amtlich mitgeteilt, ist das am 13. Aug. v. J. durch den Tod Weizsäfers erledigte Kanzleramt der Landes-Universität dem ordentlichen Prof. Dr. v. Schönberg an der staatswissenschaftlichen Universität übertragen worden. Mit diesem Amt ist bekanntlich ein privilegiertes Sitz in der Abgeordnetenkammer verbunden. Kanzler v. Sch. ist geb. 21. Juli 1839 zu Stettin, studierte in Bonn und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften, war 1860—65 an den Gerichtshöfen in Stettin tätig, wurde 1865 Gerichtsassessor und gleich darauf Mitglied des von Engel in Berlin geleiteten Instit. Seminars, 1867 erhielt er den Lehrstuhl der Nationalökonomie an der landwirtschaftlichen Akademie Proskau, 1868 wurde er als ord. Professor der Nationalökonomie nach Basel, 1870 nach Freiburg i. Br., 1872 nach Tübingen berufen. v. Sch. hat eine Reihe staatswissenschaftlicher und sozialpolitischer Werke geschrieben; am bekanntesten ist sein in Verbindung mit andern Gelehrten herausgegebenes „Handbuch der polit. Oekonomie“ geworden. Anno 1893 wurde v. Sch. als Beirat in die Zentralstelle für Handel und Gewerbe berufen. In politischer Beziehung gehört er der Deutschen Partei an, deren Mitglied er schon seit langen Jahren ist, er wird sich im Landtag, wie sein Vorgänger, wohl ebenfalls der deutschparteilichen Kammerfraktion anschließen. Zur Zeit bekleidet er auch noch das Amt eines Gemeinderats in Tübingen.

Heilbronn. In den Erweiterungsarbeiten unseres Südbahnhofes geht es zur Zeit rasch vorwärts; auch mit der Zumeilnahme durch den Leichenberg ist schon ein gutes Stück Arbeit gemacht. Die Kosten der Bahn Südbahn werden jedenfalls den Kostendotationsamt einer Million Mark überschreiten, wie auch trotz rascher Förderung der Arbeiten die Eröffnung vor dem 1. November kaum zu gewärtigen ist.

Dom Truppen-Übungsplatz. Im vorigen Herbst bezog nach dem Aufmarsch ein Bataillon des Weingartener Regiments das Barackenlager des Übungsplatzes, um vor der Typhusgefahr, die eine Zeitlang in Weingarten bestand, geschützt zu sein. Dieses Bataillon verbrachte den ganzen Winter auf unserer Alb und auch die Rekruten, die im vorigen Herbst eingestellt wurden, kamen hierher. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vorzüglicher und die Typhusgefahr gänzlich behoben. Die weitere Garnisonierung des Lagers erfolgt neuer anfangs April.

In Schäftersheim bei Weikersheim ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der dortige Mühlenbesitzer, Herr v. Berg, wurde im Mühlteich stehend tot aufgefunden. Demselben war die Brust eingedrückt. Wie er in das im Gang befindliche Werk kam, ist unbekannt; doch glaubt man, es dessen Kurzsichtigkeit zuzuschreiben zu dürfen.

Am Dienstag wurde ein Bürger von Corres und ein Weinbergkrieger von Deisheim wegen Wilddieberei dem Amtsgericht Maulbronn übergeben.

Am letzten Sonntag des Januar machte in verheirateter Arbeiter von Schwenningen einen Ausflug nach Tröfingen und geriet dort aus einem geringfügigen Anlaß in Streitigkeiten, wobei ihm von einem bis jetzt unbekanntem Burschen mit einem Stocke ein Schlag auf den Kopf versetzt wurde. Der Verletzte achtete dies wenig, arbeitete am Tage weiter, erkrankte aber bald darauf, vermutlich jedoch an Infuenza. Vor einigen Tagen starb der Mann und es stellte sich bei der gerichtlichen vorgenommenen Obduktion heraus, daß der Bedauerliche an den Folgen des Schlags auf den Kopf gestorben ist. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Das Zeppelin'sche Luftschiff soll jetzt endlich fertig sein. Am dem nächsten günstigen Nebelreife Tage wird der Aufstieg stattfinden, voraussichtlich aber nicht vor dem Monat April. Wie die Ingenieure Zeppelins soll auch der englische Major Baden Powell, eine Autorität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, nachdem er Experimenten mit dem Zeppelin'schen Aluminium-Luftschiff beigewohnt hatte, die feste Überzeugung gewonnen haben, daß mit diesem Luftschiff das Problem der Lenkbarkeit endgültig gelöst sei. Nach den „Basler Nachrichten“ habe er in einem Bericht an das englische Ministerium erklärt, für diese Flugmaschine gebe es keinen Ort mehr auf der Erde, der unzugänglich wäre; sie gestatte Streifereien an jeden beliebigen Ort. Das Zeppelin'sche Luftschiff kostet 950 000 Mark.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. Prinz Heinrich ist am Dienstag vormittag nach 11 Uhr wohlbehalten in Berlin eingetroffen, freudig bewillkommt von seinem kaiserlichen Bruder und mit herzlichem Jubel begrüßt seitens der Bevölkerung, die zwei Jahre hindurch seinen Weg in der weiten Ferne mit lebhafter Teilnahme und Sympathie verfolgt ist.

Berlin, 15. Febr. Wolffs telegr. Bureau meldet aus Apia vom 7. d. Mts.: Zur Feier des Geburtstags des deutschen Kaisers entstanden beide samoanische Parteien Deputationen angelegener Häuptlinge, darunter Tamase, in das deutsche Konsulat, um die Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft zu erklären und die Glückwünsche zum Tage zu überbringen. Auf den Inseln Upolu und Savaii herrscht völlige Ruhe. — Gestern abend brannte hier fast vollständig ein großes Warenhaus aus. Personen wurden nicht verletzt. — Die sächsische Staatsbahn beschäftigt, wegen Kohlenmangel den Personenverkehr zu beschränken. — Auf kriegsministerielle Anordnung wird anfangs nächsten Monats der Feldwebel Schmidt von der 3. Kompanie des in Schleswig garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 84 nach Paris reisen, um die auf der Weltausstellung von der deutschen Heeresverwaltung veranstaltete Sonderausstellung zu beaufsichtigen und ferner speziell die gärtnerischen Anlagen, um diese zu pflegen. Feldwebel Schmidt, ein gelernter Gärtner, erhält für diese Tätigkeit neben voller Beförderung und (Zivil-) Bekleidung und der ihm von der Truppe zugehörigen Gehältnisse an Löhnung, Brotgeld, Verpflegungszuschuß u. s. w. ein Gehalt von 10 Mark pro Tag. Das Kommando wird bis in den Monat November hinein dauern.

Von der Flotte. S. M. kleiner Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korv.-Kapt. Goerner, ist am 12. Februar in Rastadt eingetroffen. — S. M. Linien-Schiff „Kaiser Wilhelm II.“, Kommandant Kapt. z. S. Scheder, ist am 13. Februar 9 Uhr vorm. mit Flaggenparade auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen in Dienst gestellt worden. — S. M. Torpedoboot-Division „D. 5“ der 4. Torpedoboot-Division (Neferve) ist am 12. Februar von Wilhelmshafen nach Rastadt in See gegangen, daselbst eingetroffen und am 13. Februar nach Emden weitergegangen. — S. M. Torpedoboot-Division „D. 1“ hat am 13. Februar die Übungsfahrt von Kiel nach Kolbergermünde fortgesetzt. — Poststation für S. M. Schulschiff „Blücher“, Kommandant Kapitän zur See Weich, ist vom 14. Februar ab bis auf Weiteres Helsenburg.

Schweiberg, 13. Febr. Im Zwickauer Kohlenrevier ist heute ungefähr nur die Hälfte der Belegschaft eingezogen. Die Streikenden sind zumeist jugendliche Arbeiter.

Schweiberg, 13. Febr. Die Zwickauer Kohlenrevier-Verträge sind heute in einer Verammlung einmütig den Anstalt. Die Arbeiter im Sagan-Deilsheimer Revier werden sich voraussichtlich dem Streik anschließen; hier feiert schon heute ein Teil. Der Verein königstreuer Knappen unterstützt die Kohlenbewegung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Febr. Im Hofen von Finne traf der englische Dampfer „Mantel Abonon“ ein, um 700 ungarische Pferde für Südafrika abzuholen. Im Laufe dieses Monats gehen noch 3000 ungarische Pferde nach Südafrika ab.

England und Transvaal.

London, 13. Febr. „Globe“ erklärt an hervorragender Stelle: Wir hören aus allerbesten Quelle, daß die jüngst verbreiteten Gerüchte, wonach sich Deutschland bei der schließlichen Lösung der südafrikanischen Frage einzumischen beabsichtige, durchaus unbegründet sind. Die deutsche Regierung hält nicht dafür, daß sie am künftigen Status oder dem Bestande der Republik interessiert ist. Das Blatt verbürgt sich für die absolute Richtigkeit dieser Mitteilung und meint, damit verschwinde jede mögliche Ursache eines Mißverständnisses zwischen beiden Ländern.

Brüssel, 13. Febr. Der Zusammenstoß der Drangeburen mit den Streitkräften des Marschall Roberts steht unmittelbar bevor. Man berichtet bereits über Vorpostengefechte. Die Drangeburen verschoben ihre Stellung bis hart an das englische Hauptquartier.

London, 13. Febr. Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Nensburg meldet, der englische Rückzug sei

auf einen schwereren Kampf zurückzuführen, als bisher geglaubt wurde. Die Verluste auf beiden Seiten seien groß. Es sei zweifelhaft, ob die Engländer Nensburg halten können.

Brüssel, 14. Febr. Soeben meldet eine Depesche aus Pretoria einen großen Sieg der Buren an der Südgrenze des Orange-Flusses. Die Buren erkümmerten am 11. Februar sämtliche Stellungen des Generals Clement bei Nensburg. Clement zog sich in Richtung zurück. **Brüssel, 14. Febr.** In einer Korrespondenz des „Petit-Bleu“ aus Pretoria wird berichtet, daß in den letzten Tagen des Dezember 2000 englische Soldaten an den Ufern des Orange-Flusses an der Grenze des Swasilandes und der portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzugs von Durban von den Truppen Whites getrennt, wochenlang im Zululande umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiet angelangt, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen 2000 Engländern glaubte man, sie seien mit White in Ladysmith eingeschlossen.

Eine neuere, über das Gefecht bei Nensburg eingegangene Meldung besagt: **London, 14. Febr.** Der Rückzug von Nensburg war teilweise eine völlige Flucht unter Zurücklassung fast des gesamten Lagervermögens, eines großen Teils des Trains und vieler Verwundeten. Sämtliche, seit Jahresanfang durch French besetzten Stellungen, einschließlich aller westlich Nensburgs liegenden, bis Taabosh Fontein wurden geräumt. Die Freiwilligen schnitten unsere Verbindung mit den Generaten Gatacre und Prabant ab und gefährdeten die Verbindung mit De Mar. Die englischen Verluste sind schwer. Die Artillerie verloren ging, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist der Plan einer Offensiv gegen den Freistaat über Natalspont gefährdet.

Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Waschen und Glanzplätten. Ueberall vorrätig in Badeten zu 10, 20, 50 Pf. Man beachte die Schutzmarke „Pyramiden“.

Beigiebt, gedruckt und verlegt von Immanuel Adler, S. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Maul- und Klauenseuche.

In Niedelsbach ist in dem Gehöfte des Bauern Friedrich Knauß die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dies wird mit dem Anflügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verhinderung der Anseuge von Seuchenausbrüchen und die Zurückhaltung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Verletzung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche getaltes Vieh nach sich zieht. Schorndorf, den 14. Februar 1900.

K. Oberamt. J. B. Schmied, st. Amtmann.

Maul- u. Klauenseuche betr. Angebot.

Nachstehende Verpächtere: **1) Mathias Friedrich Ritter, gewes. Weingärtner in Butelsbach, geb. daselbst am 28. August 1836, am 2. Mai 1864 nach Nordamerika ausgewandert.** **2) Philipp Heinrich Ritter, Weingärtner von Butelsbach, geb. daselbst am 25. Januar 1843, am 9. Mai 1860 nach Nordamerika ausgewandert.** **3) Johannes Ritter, Schmiedegeselle von Butelsbach, geb. daselbst am 6. Dezember 1848, im Jahre 1870 oder 1871 mit unbestimmtem Reisefrei auf die Wandererschaft gegangen, ab 1-3 Söhne des verstorbenen Mathias Friedrich Ritter, gewesenen Weingärtners und der verstorbenen Christiane, geb. Schuch von Butelsbach.** **4) Christian Siegle, gewes. Weingärtner von Butelsbach, geb. daselbst am 6. März 1840, Sohn des verstorbenen Leonhard Siegle, im Jahre 1867 nach Australien ausgewandert.** **5) Die Kinder des Philipp Heinrich Ritz und der + Maria, geb. Lehinger, beide von Butelsbach, a) Rosine Barbara, geb. 22. Dezember 1849, b) Johann Gottlieb, geb. 20. Oktober 1851, im Jahre 1862 mit den Eltern nach Nordamerika ausgewandert, c) Johann Heinrich, geb. 27. Dezember 1853 in Nordamerika, deren Todestestament beantragt ist — werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 17. Oktober 1900, vorm. 10 Uhr vor dem diesseitigen Amtsgericht anberaumten Angebotsstermin zu melden. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verpächteren zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Angebotsstermin dem Amtsgericht hienob Angebots zu machen.**

Dr. Bodshammer, Anwalt, Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Brodbeck. Garnison Alm.

Zurückgenommen

wird der am 12. 99 gegen den Musikier Johannes Frey von Althorf M. Weisheim, wegen Fahnenflucht u. a. B. erlassenen Steckbrief, nachdem Frey eingetiefert ist. (Ez. auch Steckbriefnummer d. d. 15. 12. 99). Den 13. Februar 1900.

Kommando des 9. W. Inf. Reg. Nr. 127.

Revier Blochingen. Reis- und Wieden-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Febr., mittags 12 Uhr im Kirch in Hegenlohe aus dem Staatswald mittleres Waldholz 2700 buchene Wellen auf Hausen und 5000 Wieden. Vorzeigen auf Verlangen durch Forstwart Haupt.

Winterbach. Stammholzverkauf.

Am Montag den 19. d. Mts., vorm. 11 Uhr werden aus Gemeindefeld Lehenbachthal auf dem Rathaus 11 Fm. Eichen-, Buchen-, Eichen- und Erlenstämme. Vorzeigen auf Verlangen durch die Forstwärte Maich in Wüdenbrom und Schäffer in Thomashardt.

Bekanntmachungen.

Jeden Tag frische Berliner Pfannkuchen Konditorei und Café **Schäfer.**

Süß-Rahmbutter empfiehlt stets frisch. **J. Seyher, Feinbäcker.**

Schönen Speck empfiehlt **M. Jäger Schönbauer.**

Stamm-, Beugholz- und Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Febr., vormittags 10 Uhr werden im Kirch in Hegenlohe aus dem Staatswald mittleres Waldholz 2700 buchene Wellen auf Hausen und 5000 Wieden. Vorzeigen auf Verlangen durch Forstwart Haupt.

Revier Adelberg. Stangen-, Beugholz- u. Reis-Verkauf.

Mittwoch, 28. Febr., vormittags 10 Uhr im Ramm in Adelberg: 1) Stangen aus Erbenhalde, Lärchengarten, Bedenapele, Dächler, Stammekling, Rauhwielse, Fendelbäbe, Jung, Koenzspitel, Schinderskling, Unglücksbäbe, Linsenbäbe: Nadelholz: 695 Bauftangen 1. bis 3. Kl., 1004 Hagstangen 1. bis 4. Kl., 1124 Kopfenstangen 1. bis 2. Kl.; Laubholz: 59 Eichen- und Eichenstangen von 5 bis über 9 Meter lang. 2) (nach dem Stangenverkauf): Beugholz: aus Stockhalde, Weinsfeld, Stumpen, Erbenhalde, Dächler, Salinplatz, Herrenweg, Entenfeld, Schulzenweide, ferner Spätker und Anbruch aus Sauböle, Adelbergsweg, Schützenbach, Schmeiger, Sandlach, Stappendeis: 11. eichen 14 Klotzholz, 12 Anbruch; Buchen 24 Spätker, 88 Scheiter, 3 Frühl, 316 Klotzholz, 133 Anbruch; erlen 2 Moller, 1 Klotzholz; eichen 5 Klotzholz; Nadelholz 1 Spätker, 11 Frühl, 40 Klotzholz, 88 Anbruch. 3) Wellen (geschält) Buchen auf Hausen 2100, Nadelholz auf Hausen 3500, in Flächenlosen (Stängchen) 300, gemischt 1300 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr in Koenzspitel, Lärchengarten, Herrenweg, Sauböle; um 9 Uhr in Stockhalde, Adelbergsweg. Auskunft durchs Revieramt.

Revier Blochingen. Stamm-, Beugholz- u. Reis-Verkauf.

Montag, 26. Febr., vormittags 10 1/2 Uhr in der Hofe in Wüdenbrom aus Mittleres Waldholz, Luderweide, Füllenshalde und Wierbüche: 29 Eichen mit 6,5 Fm., 2 Weißbuchen mit 0,4 Fm., 9 Birken mit 2 Fm., 30 Wagnereichen mit 3 Fm., 8 Erlen mit 5,3 Fm., 4 Fichten 4 u. 5. Kl. mit 1 Fm.; aus Junger Geiger, Königsstand, Wulleiche, Schlegelstube und Holbergsäule: 11. 59 Eichenauschub, darunter 6 für Klüfer, aus Luderweide und Füllenshalde 11. 95 Buch. Scheiter, 8 dt. Frühl, 206 dt. Ausschub, 12 Birken- und Erlenauschub, 7 Lese Durchforstungsmaterial auf Wädden, 150 buch. Wellen auf Hausen, 775 gebundene Buchen- und Erlenwellen. Vorzeigen auf Verlangen durch die Forstwärte Maich in Wüdenbrom und Schäffer in Thomashardt.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Schlag.

Reisinsberg. Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Febr. kommen aus dem Gemeindefeld Wehward zum Verkauf: 1 St. III. Cl. Forchen, 0,99 Fm., 7 St. IV. Cl. Fichten, 2,98 Fm., 62 St. IV. Cl. Forchen, 30,00 Fm., 5 St. V. Cl. Fichten, 0,86 Fm., **Schälholz (Forchen):** 2 St. II. Cl. 0,73 Fm., 1 St. III. Cl. 0,49 Fm., 37 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 3 Nm. Nadelholz-Anbruch, Wüfner gut. Zusammenkunft im Schlag, nachm. 1 Uhr.

Müderhausen. Trauer-Anzeige.

Hierdurch mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Sophie Kleinmann geb. Schurr** Mittwoch Mittag 12 1/2 Uhr nach kurzem qualvollem Leben im Alter von 37 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde. Der tiefbetrübte Gatte **August Kleinmann, Kirchwirt.** Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 Uhr statt.

Schönen Speck

empfehlen **G. Wals, Metzger.**

Zugelassen

ein **brauner Schäferhund** mit Halsband, der redlichste Eigenwille kann denselben gegen Futtergeld und Einküpfungsbüchlein innerhalb 8 Tagen abholen bei **Karl Holzwarth, Weidlingberg.** Ein jüngeres **Mädchen** wird auf 1. März gesucht. Von wem, sagt die Red.

Gegen Influenza, Typhus, Catarrhen,
Teinader Hirschquelle
 von keinem andern Wasser übertroffenes Heilmittel auf's Stärkste empfohlen. In stets frischer Füllung zu haben bei:
Eugen Heess, Th. Palm, Apotheker.

überhaupt bei allen Fieber- und Magen-Krankheiten
von hervorragenden Autoritäten als bewährtestes.
So allen Goldkisten, Granaten, Halsketten, Schmuckstücken eingeschrieben.
Mit goldenen Medaillen preisgekrönt.

Göppinger Sauerbrunnen.
 Zur Veranlassung der verehrt. Konsumenten unserer altberühmten Quelle und Wahrung des guten Rufes derselben sehen wir uns zu der Erklärung genötigt, daß ff. einer in den letzten Tagen vorgenommenen amtlichen Untersuchung
unser Göppinger Sauerbrunnen als bakteriologisch völlig rein
 erklärt wurde und nach wie vor sowohl
als Tafel- und Gesundheitswasser bestens empfohlen werden kann.
 Es war dies auch voranzusehen, da das Sauerwasser aus sehr großer Tiefe direkt den Spalten des schwarzen Zura entspringt.
 Unsere **vollständig für sich bestehende** Wasserversandabteilung ist mit den neuesten Apparaten für Reinigung, Verkohlung u. v. versehen und werden Interessenten zur Beschäftigung derselben freundlichst eingeladen.
 Wir bitten das seit vielen Jahren dem vorzüglichen Getränk entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Landerer'sche Brunnenverwaltung Göppingen.

Im Auftrag des Konservativen Bürgervereins.
 Freitag den 16. Febr., abends 8 Uhr
 im Waldharnsaal
Dritter öffentlicher Vortrag
 über
Das bürgerliche Gesetzbuch,
Das Sachenrecht (Recht an Grundstücken)
 von Hrn. Rechtsanwält Dr. Gutbrod aus Stuttgart.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

Probe zum Familien-Kranz
 Samstag, 4 Uhr bei Frau Lehner.

Bekanntmachung
 Nächsten Sonntag den 18. d. Mts., von 2 bis 4 Uhr am Götthaus 3. Hofen, von 4 Uhr ab in Geradschiffen im Götthaus zur Halle. Auswärtige willkommen. **Sämtliche Retorten.**

Bekanntmachung.
 Nächsten Sonntag den 18. Febr. von nachm. 2 Uhr ab im Götthaus zum Adler. **Auswärtige willkommen.**
 Wablinger.

Spreuer u. Gerbstaub
 sind fortwährend billig zu haben bei
Kunstmüller Sohn.

Rabel,
 mittlere Schlag, setzt dem Verkauf aus, weil unzählige **Bauer, Plünderhauer.**
 Gesucht wird von der Umgegend Schorndorf ein **Mädchen,**
 Frau auch nicht ausgeschlossen, als **Haushälterin** eines gutgehenden Hauses in Stadt und Land. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ortsvorsteher-Versammlung.
 Nächsten Sonntag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im oberen großen Saal des Josef. Gmünd eine Ortsvorsteher-Versammlung der Landorte aus den Oberamtsbezirken: Malen, Schorndorf, Belzheim, Gmünd statt, behufs Beratung verschiedener Landesfragen. Kollege R. Röderer Kirchheim u. T. zugefagt. Meiner bleibe zurück.
 M. M.
 Lautern M. Gmünd, den 14. Febr. 1900.
Schultheiß Kohleder.

Elektrizitätswerk Schorndorf.
Hausinstallationen
 mit sofortigem Anschluß werden pünktlich in kürzester Frist von tüchtigen Monteuren fertiggestellt.
 Zur Beratung und Anfertigung von Kostenanschlägen jederzeit persönlich zu Diensten.
 Anmeldungen erbitet
 die Direktion:
 Brand.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir während der langen Krankheit und dem Hingang meines lieben Vaters, Großvaters und Schwiegeraters
Carl Bacher,
 Tuchmacher hier
 erfahren durften, sowie für die Blumenpenden, den Gesang des Liederkranzes und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

G. Kalfell, Kammerer beim Rathaus
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kämmen & Schwämmen,
 sowie
Jahn- u. Haarbürsten
 und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

Mädchengesuch.
 Gesucht wird nach Stuttgart in ein gutes Haus als zweites Mädchen ein geordnetes, williges etwa 18jähriges Mädchen.
 Näheres bei der Redaktion.

Knecht-Gesuch.
 Ein in der Kucherei erfahrener tüchtiger Knecht findet gute Stelle bis 1. März.
 Bei wem, sagt die Red.

Schlachten.
 2 schöne starke **Kauferschweine** hat zu verkaufen
Daniel Kuvorier jun.
 Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre.
Fr. Daudel, Schmied.

Kessler Sect.
 G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten
 Eschlingen.

Kirchendorfer Singstunde.
 Heute abends 8 Uhr

An die Herren Arbeitgeber u. Dienstherrenschaften
 Nachdem sich bei dem jetzigen An- und Abmelde-system wiederholt Unstände ergeben haben, wurde beschlossen, die polizeilichen An- und Abmeldungen sowie die An- und Abmeldungen zur Krankenkasse bezw. Invalid-Vers. je gesondert, jedoch an einem Bogen erfolgen zu lassen und werden die S. Arbeitgeber bezw. deren Angestellten, welche die Meldungen besorgen, ersucht, sich künftighin der neuen Formulare, welche auf der Polizeiwache unentgeltlich zu haben sind, zu bedienen, wobei bemerkt wird, daß jede Rubrik genau auszufüllen ist und die Abgabe der An- bezw. Abmeldungen wie jetzher auf der Polizeiwache zu erfolgen hat.
 Schorndorf, den 12. Febr. 1900.
Stadtschultheißenamt:
 Fria

Turnverein Schorndorf.
 Das **Fastnachtskränzchen**
 findet am
Samstag den 17. Febr. d. J.
 von abends 8 Uhr an im Waldharnsaal statt.
 Es haben nur Mitglieder Zutritt, doch können Damen eingeführt und Karten gegen beim Vorstand in Empfang genommen werden.
 Wir eruchen unsere verehrten Mitglieder mit ihren Damen um recht zahlreichem Besuch.
Der Ausschuß.

Die Auswanderer von Transvaal
 Roman v. Mayne Reid,
 Preis 20 Pf.
Paul Rösler.
 vorrätig bei
Haushaltungs-Gewürz-Chocolade
 p. Pfd. 80 Pf. 5 Pf. 75 Pf.
Haushaltungs-Banile-Chocolade
 p. Pfd. 1 Mk. 5 Pf. 90 Pf.
 empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.
Mietverträge
 sind wieder vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei

Schorndorfer Anzeiger
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.
 Infektionspreis: Eine 6spaltige Beilage oder deren Raum 10 A, Restameisen 20 A, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.
 Nr. 26. Samstag den 17. Februar 1900. 65. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.
 Berlin, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der Rest des Kolonial-Etats nach den Kommissionsvorschlägen angenommen, worauf das Haus in die Beratung des Reichs-Eisenbahn-Etats eintrat, zu dem die freimüthige Volkspartei zwei Resolutionen eingebracht hatte, welche eine Vereinfachung und Verbilligung der Personentaxen und Verabfolgung des Tarifs für besulante Mannschaften auf die für Transporte in geschlossenen Truppenteilen geltenden Sätze forderten. Der Abg. Müller-Sagan befürwortete diese Forderungen mit dem Hinweis auf die stetig steigenden Eisenbahnüber-schüsse. Der Minister v. Thielen erwiderte, man sei bisher darüber einig gewesen, daß zwar eine Vereinfachung, aber nicht eine Ermäßigung der Personentaxen nötig sei. Der Verkehr habe sich in Deutschland unter den bisherigen Tarifen stark entwickeln können, die niedriger seien als die Tarife Amerikas, Frankreichs und Englands. Die Betriebskosten der Eisenbahnen seien in Folge der starken Beanspruchung des rollenden Materials wie der Anlagen so gewachsen, daß dem die Verwaltungen nicht ohne Sorge gegenüberstehen; für einen solchen Augenblick eine Ermäßigung aus der Hand zu geben, deren Verminderung würde, entspräche nicht den Grundfäden einer gesunden Finanzverwaltung. Die ermäßigten Tarife für Beförderung von Mannschaften in geschlossenen Formationen beruhen auf den geringeren Selbstkosten, während dieses Motiv für eine allgemeine Herabsetzung des Fahrpreises für Mannschaften auf dieses Niveau nicht in Betracht komme.

ganze Thalschle überflutet. Der Verkehr mit der Station Endersbach war nur auf Umwegen oder mit Wagen möglich.
Geitbronn. Von unserem Rathaus wird gegenwärtig das Baugerüst entfernt, das den Bau über zwei Jahre verhielt. Die inneren Renovationen sind nun wie auch die äußeren beendet und hat das altehrwürdige Gebäude nicht nur nach außen hin wieder viel gewonnen, sondern es ist jetzt auch ein schöner neuer Sitzungssaal mit bedeutenden Kosten eingerichtet worden, der einem längst vorhandenen Bedürfnis entspricht. — Auch die Restaurierungsarbeiten an der Nicolaiskirche sollen dieses Jahr sicher ihren Abschluß finden.
Wentlingen. In einer am Mittwoch abend stattgefundenen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde unter Vorsitz des Herrn Malermesters Fischle die brennende Frage: Ist das Handwerk konkurrenzfähig? unter Zugrundelegung einer von Herrn. Harns-Leipzig verfaßten Broschüre eingehend erörtert. Im Handwerk stehen sich heute zwei Faktoren diametral gegenüber: der Modus vivendi, der den Untergang des Handwerks unabwehrbar herannahen sieht und der Konservatismus, der das Alte um des Alten willen erhalten will. Volkswirtschaftliche Aufgabe ist es nun, hier den Mittelweg zu finden. In großen Zügen wurde zunächst das deutsche Handwerk des Mittelalters, beginnend mit dem Zustand desselben seit dem 13. Jahrhundert, geschildert, bis ihm dann die Zeiten des 30jährigen Kriegs ein jähes Ende bereiteten. Es arbeitete sich jedoch allmählich wieder empor, nach und nach fielen die alten Beschränkungen fort, die alten Privilegien fielen und die Gewerbefreiheit kam. In einer nie gekannten Weise entwickelte sich der Großbetrieb, unzählige kleine Handwerker-Gründungen wurden moderner Kultur zermalmet. Die Antwort aber auf die Frage, ist das Handwerk durch die Gewerbefreiheit konkurrenzfähig gemacht, muß mit nein beantwortet werden, denn der Großbetrieb im Handwerk kann nur in Betracht kommen, wenn Massenarbeit möglich ist und ferner wenn technische Schwierigkeiten größerer Umfangs zu lösen sind. Wo diese beiden Vorbedingungen nicht vorliegen, vermag der Handwerker, zum mindesten auf dem Lande und in den Mittelstädten, immer noch zu konkurrenzieren. Um nun das Handwerk lebensfähig zu erhalten, sind demselben zwei Mittel an die Hand gegeben, die staatliche Hilfe und die Selbsthilfe, zur Bekämpfung des selben sind ferner technische Vervollkommnung, wirt-

schäftliche Besserstellung und schließlich die Bekämpfung des Landesbedarfs zu erwirken, als Hebelstände im Handwerk dagegen unter allen Umständen und mit allen Kräften die Zuchtansarbeit, das Submissionswesen und der unanlere Wettbewerb zu bekämpfen. Gemeinsam müssen die Handwerker an der sozialen Bekämpfung ihres Berufs arbeiten, damit sie das wieder werden, was sie früher waren, ein geheimer Mittelstand und wenn heute aus dem goldenen Boden des Handwerks auch ein silberner geworden ist, so ist auch auf diesem eine Erziehung noch möglich.
 — In Weingarten wurde die Ladnerin bei Buchbinder Strobel dahier verhaftet und an das Kgl. Amtsgericht nach Ravensburg eingeliefert. Dieselbe ist beschuldigt, ihrem Dienstherrn verschiedene Waren und auch Geld entwendet zu haben. Es wurden sowohl bei ihr als auch bei einigen mit ihr in Verbindung stehenden Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche ganze Mengen von Waren zu Tage förderten. Diese Personen kommen nun wegen Hehlerei ebenfalls in Untersuchung.
 Dem Dienstknecht des Wirts in Zollenreute bei Waldsee wurden durch gewalttames Erbrechen der Schatulle 220 Mark bar, sowie 2 Sparkassenbücher mit über mehreren 1000 Mark Sparanlagen gestohlen. Vom Dieb hat man keine Spur.

Deutsches Reich.
 Berlin, 16. Febr. Der Kaiser reiste gestern nachmittag nach Hinterpommern ab. — Die deutschen Kolonialbriefmarken sind jetzt fertiggestellt. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfzuges mit Voll-dampf voraus. Für jedes der elf Schutzgebiete des Deutschen Reiches werden besondere Marken hergestellt. Für die deutschen Postanstalten in Konstantinopel, Marokko und China werden deshalb Germaniamarken mit Heberdruck ausgegeben werden. — Zur Dienstreise un-gabe im Prinzen Adalbert, dem dritten Sohn des Kaiserpaars, dessen Einschiffung auf dem Schiffschiff „Charlotte“ für den Sommer dieses Jahres bevorsteht, ist Kapitän-Leutnant v. Ammon kommandiert worden. Herr v. Ammon gehörte bisher zum Stabe der Wörth-Prinz Adalbert, der im sechzehnten Lebensjahre steht, hat in der Marine den Rang eines Unterleutnants zur See. — Der Kaiser hat dem in Stuttgart unter dem Vorhitz des Ritters Karl von Urad thätigen Ausdank zur Förderung demischer Anstalten in Palästina die Nachricht zugehen lassen, daß er 10000 Mark für das geplante

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Großheppach. Infolge rasch eingetretenen Schneeeinsturzes ist die Reus aus ihren Ufern getreten und hat die

Die Glücklichen.
 Erzählung von Annie Satt-Felsberg.
 (6. Fortsetzung.)

Hier in Gottes Natur, ein herrliches Blüten und lippiges Weiden. Mein Kampf, Ruhe ringsum, göttliche Ruhe, die mit nichts zu vergleichen ist.
 Zwischen den Bergen, den alten Baumreihen, den hohen Felsenriffen, der weiten Einsamkeit, wie klein, winzig dünken sie sich und doch so glücklich, so still be-friedigt, daß sie dies alles schauen konnten, daß sie atmen konnten mit freier Brust und mit jedem Atemzug sich stärker füllten, gepanzert für den neuen Kampf nach der kurzen Nacht.
 Wenn sie ausruhten, dann hatten sie das Skizzen-buch bei der Hand, und er oder sie zeichneten. Er Felsen und Fernsichten und sie Waldblumen und Sträucher, Karren-Kräuter und sprudelnde Quellen.
 An ihnen vorüber zogen Menschen, aber keine er-regten wieder ihr Interesse in solchen Maße wie die beiden Junggefallen; so mußte man sie nennen, da sie keine Namen genannt.
 Tapfer marschierte Traudel mit Fred um die Wette. Dit schritt er voraus und gab das Marschtempo an, jenseit auch ein fröhliches Lied um das andere — und immer fehrte der eine Gang zurück:
 „Traudel, Traudel, Traudel mein!“
 So ging es lustig vorwärts.
 Den Hut in der Hand schwenkend, singend streiften sie dicht am Felsrand über die Waldeshöhe.

Eben hier, Fred einen fröhlichen Lauter aus, der auch nicht allzuweit Erwiderung fand.
 Aber — o Schreck! — sein Hut, den er lüftig ge-schwenkt, war seinen Fingern entglitten und rollte nun den Berg, die steile Höhe hinab.
 Traudel lachte über den fallenden Hut und über Freds verdüstertes Gesicht.
 „Er hat doch nur drei Mark gefollet!“
 „Mitte sehr, fünf, und ohne Hut kann ich doch den ganzen Tag nicht wandern, den muß ich mir wieder holen!“
 „Fred, thue es nicht! Wegen des dummen Hutes sich der Gefahr des Abhürgens auszuweichen. Fred, denk an deine Kinder!“ — Aber Fred — Fred, komm doch zurück!“
 Fred kletterte hinauf, von Baum zu Baum, den Nick fest auf seinen Hut gerichtet.
 Nun lachte Traudel nicht mehr. Sie zitterte, bangte, betete und jammete um ihren Fred.
 „S. Fred, das ist gottlos!“ — rief sie, aber er hörte sie nicht mehr, ihre Stimme verhallte halb weinend im Walde.
 Fast noch einen Satz, dann war der Flüchtling er-reicht.
 Da — ein kleiner Windstoß — wie von netzlichen Kobolden getrieben, hob sich der Hut und flog weiter bergab.
 (Fortf. folgt.)